Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Übernahmsstelle (Verlags-Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1) entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.
Postsparkassenkonto Nr. 138.575.

Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Cenide 2. Telephon Nr 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 3—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverschleiß in allen Trafiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Dienstag 22. September 1914. Nr. 2901.

Die große Schlacht.

Wie es aus den kurzgehaltenen deutschen Schlachtenbulletins hervorgeht, haben die deutschen Armeen erst jetzt mit der Offensive eingesetzt. Die bisherigen Kämpfe waren zumeist Gefechte von vorgeschobenen deutschen Truppenteilen mit dem Gros der französischen Armee, die sich in wohlbefestigten Stellungen befindet. Deshalb die großen Verschiebungen der kämpfenden Heere. Der deutsche Vormarsch ging mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vor sich. Doch konnten sich die großen Truppenabteilungen begreiflicherweise nicht so schnell zu einer neuen Schlacht bereit machen. Die bis in die Nähe von Paris vorgedrungenen deutschen Heeresteile hatten die Aufgabe, die Operationen der großen Massen und ihre militärischen Vorkehrungen zu maskieren. Nun hat das große Ringen begonnen. Allem Anscheine nach mußten sich diese weit nach Süden vorgedrungenen deutschen Truppen, die bis nach Meaux und Montmirail und über Reims hinausgelangt waren, nach vollzogener Konzentration wieder ihren Heeren anschließen. Die Schlachtlinie dehnt sich von Nayon über Reims, das sich scheinbar wieder in französischen Händen befindet und das von den Deutschen beschossen wird, nördlich von Verdun und längst der Maasfortsbis zur lothringischen Grenze aus. Das sind die augenblicklichen Stellungen der kämpfenden Armeen.

Vom Tage.

Für die Wiedereröffnung der deutschen Schulen. Die über Anregung des „Polaer Tagblatt" erfolgten vorbereitenden Schritte für eine Wiedereröffnung der hiesigen Staatsvolksschulen haben bereits Anklang gefunden und es liegt eine ziemliche Anzahl von Unterschriften vor. Da jedoch anzunehmen ist, daß noch mehr Eltern den Wunsch haben, ihren Kindern den Schulunterricht nicht missen zu lassen und eine Massenpetition eher den Erfolg verspricht, laden wir zu weiteren Zeichnungen dringendst ein, damit der Unterricht rechtzeitig beginnen könnte. Der Bogen liegt in unserem Geschäfte, Piazza Carli 1, auf.

Kundmachung der Finanzdirektion. Behufs Vorbereitung der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1915 werden im Grunde des § 200 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220 die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter aufgefordert, eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen geordnet nach Wohnungen beziehungsweise Geschäftslokalen, bei vermieteten Gebäuden unter Angabe des Mietzinses und der etwaigen Aftermieter, sowie des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner nach dem Stande vom 1. Oktober 1914 zu verfassen und bis 31. Oktober 1914 bei der zuständigen k. k. Steueradministration, beziehungsweise k. k. Bezirkshauptmannschaft unter Benützung der bei denselben unentgeltlich erhältlichen Drucksorte einzubringen. Die Aftervermieter haben ihre Aftermieter und die von ihnen bezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben. Sämtliche Mietparteien, beziehungsweise Haushaltungsvorstände haben in vermieteten Häusern die von ihnen zu liefernden Nachweisungen (Wohnungslisten) den Hauseigentümern zu übergeben, welche sodann auf Grund derselben die ihnen obliegenden Nachweisungen (Hauslisten) verfassen und an die zuständige Steuerbehörde leiten werden. Soferne diese den Hauslisten beizuschließenden Wohnungslisten entsprechend ausgefüllt werden, ist eine Uebertragung des Inhaltes der letzteren in die Hausliste nicht erforderlich. Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einkehrgasthäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden enthoben, soferne dieselben nicht einen längeren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen. Die Strafbestimmungen für verweigerte oder wissentlich unrichtige Auskünfte über die Hausbewohner enthält der § 247 des Gesetzes vom 25. Oktober 2896, R. G. Bl. Nr. 220.

Der Kriegshilfsausschuß. In der Sitzung, die am letzten Samstag stattfand, teilte der Vorsitzende mit, daß Frau O. v. P. dem Ausschusse einen Staatsschein im Betrage von 1000 Kronen mit den dazugehörigen Kupons übergeben hat. Der Ausschuß beauftragte den Vorsitzenden der Frau O. v. P. für die edle Spende den herzlichsten Dank zu übermitteln. Ueber andere wichtige Vorkehrungen des Ausschusses berichten wir weiter unten.

Für die Emigranten. Der Kriegshilfsausschuß hat alle Schritte unternommen, um denjenigen, welche Pola verlassen haben und die aus zwingenden Gründen für kurze Zeit nach Pola zurückkehren müssen, einen Erlaubnisschein mit beschränkter Gültigkeitsdauer zu verschaffen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Erledigung privater Obliegenheiten nicht allen Angehörigen einer Familie ein derartiger Erlaubnisschein ausgefolgt werden kann.

Die Handelskorrespondenz und die Zensur. Das „Polaer Tagblatt" hatte bereits Gelegenheit, die Behörden auf den Uebelstand aufmerksam zu machen, der den Polaer Handels- und Gewerbetreibenden aus der verspäteten zensurbehördlichen Erledigung der Handelskorrespondenz erwächst. Dem Präsidenten des Kriegshilfsausschusses, Landesgerichtsrat Perucic, ist es gelungen, durch persönliche Intervention bei den zuständigen Stellen Abhilfe zu schaffen. Die Handels- und Gewerbetreibenden der Stadt werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie auf eine rasche Erledigung ihrer geschäftlichen Korrespondenz Anspruch erheben, die Briefe unverschlossen dem Postamte übergeben sollen, und zwar von 10—11 Uhr vormittags für den 2 Uhr 15 Minuten-Zug und von 7—8 Uhr abends für den 5 Uhr 10 Minuten Frühzug. Diese Bestimmungen haben nur für den geschäftlichen Verkehr Geltung.

Die Wiedereröffnung der Volks- und Mittelschulen. Der Vorsitzende unseres Kriegshilfsausschusses hat über Auftrag dieses Ausschusses Schritte unternommen, um die Wiedereröffnung wenigstens einer Volksschule in der Stadt, in der die in Pola verbliebenen Kinder Aufnahme finden sollen, zu veranlassen. Diese Angelegenheit ist schon so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit eine Volksschule in der Stadt eröffnet werden dürfte. Die Mittelschulen können vorderhand nicht den Unterricht aufnehmen. Der Ausschuß hat sich aber an den Landesschulrat mit der Bitte gewendet, die Mittelschulen unseres Landes den Schülern unserer Mittelschulen zu öffnen und ihre Einschreibung zu erleichtern. Wie der „Giornaletto" mitteilt, hat das italienische Staatsgymnasium in Capodistria bereits bekannt gemacht, daß der Uebertritt aus den gesperrten Gymnasien in diese Anstalt ohne weiters erfolgen kann. Die Einschreibungen finden vom 21.—24. l. M. statt. Sollte in der Zwischenzeit eine Mittelschule wieder eröffnet werden, der die übergetretenen Schüler angehören, ist die Leitung bereit, den Schülern die Rückkehr in die frühere Anstalt durch Ausstellung regelrechter Abgangszeugnisse zu ermöglichen.

Die k. k. Statthalterei veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Es liegt im Interesse der Nichtaktiven und Landsturmpflichtigen sowie des Personals der von der Armee gekauften und gemieteten Fuhrwerke, Tragtiere usw. mit einem Paar fester, gutpassender, bequemer Schuhe (Stiefel, Opanken), dann mit einer brauchbaren schafwollenen Weste mit Aermeln (Wolleibchen, Sweater) sowie mit warmen wollenen Socken, Wollhandschuhen, einer Schneehaube und einer warmen, nicht über 1½ Kilogramm schweren Wolldecke (Kotze) einzurücken. Im Besitze der Nichtaktiven und Landsturmpflichtigen der Fußtruppen befindliche Schneeschuhe (Skier) samt Stock und Schneereifen sind gleichfalls mitzubringen. Diese Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände bleiben im Eigentum der Mannschaft und werden ihr — soweit sie feldbrauchbar sind — zu ihrer militärischen Bekleidung belassen. Für Fußbekleidungen, die mindestens gleichwertig mit den ärarischen Schuhen befunden werden, wird der volle Preis eines Paares ärarischer Schuhe, beziehungsweise Stiefel bar ausbezahlt. Die übrigen feldbrauchbar befundenen vorerwähnten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände werden auf Grund der ortsüblichen Preise nach Abschätzung des wahren Wertes bar vergütet. Die nichtaktiven Gagisten werden gleichfalls aufgefordert, entsprechende Winterausrüstung (bei den Fußtruppen auch Schneeschuhe und Schneereifen) sowie einen Rucksack mitzubringen.

Einführung einer Geschäftsaufsicht. Die kriegerischen Ereignisse haben u. a. zur Folge gehabt, daß eine Reihe von Unternehmungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, weil ihnen die zur Befriedigung ihrer Gläubiger erforderlichen Geldmittel teils infolge der eingetretenen Geschäfts- und Verkehrsstockungen, teils infolge der allgemeinen Stundung nicht zur Verfügung stehen. Für die Mehrzahl dieser Unternehmungen kann angenommen werden, daß mit der Wiederkehr geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse auch die Schwierigkeiten, mit denen sie gegenwärtig zu kämpfen haben, wegfallen. Da nach den bestehenden Vorschriften die Zahlungsunfähigkeit solcher Unternehmungen die Eröffnung des Konkurses zur Folge hätte, welche nicht nur den Bestand des Unternehmens vernichten, sondern auch Vermögenswerte zerstören würde, die sonst erhalten bleiben könnten, wurde von den Vertretern der wirtschaftlichen Kreise das dringende Begehren gestellt, daß Vorschriften erlassen werden, durch die während der Kriegszeit die Konkurseröffnung vermieden und die Fortführung des Geschäftes unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen der Gläubiger und des Schuldners möglich gemacht werde. Die Kaiserliche Verordnung über die Einführung einer Geschäftsaufsicht schafft zur Erreichung des angestrebten Zweckes eine Einrichtung, um die Geschäftstätigkeit des Schuldners unter die Aufsicht einer sachkundigen Person zu stellen, die vom Gericht ernannt und damit betraut wird, den Schuldner bei seiner Geschäftsführung zu überwachen, allenfalls auch die Geschäftsführung selbst in die Hand zu nehmen oder geeignete Vertreter hiefür zu bestellen. Während der Zeit der Geschäftsaufsicht soll das Vermögen des Schuldners vor Exekutionen und dem Konkurse bewahrt bleiben, wobei die Befugnis des Schuldners zur selbständigen Vornahme von Rechtsgeschäften teils durch bestimmte Vorschriften, teils durch Eingreifen der Aufsichtsperson in zweckmäßiger Richtung beschränkt wird. Die Aufsichtsperson hat weiter dafür zu sorgen, daß von den Eingängen die zur Fortführung des Geschäftes notwendigen Auslagen bestritten werden. Dem Schuldner kann so viel zur Verfügung gestellt werden, als zu einer bescheidenen Lebensführung erforderlich ist. Allfällige Ueberschüsse sind zur Befriedigung der Gläubiger zu verwenden. Zur Stellung des Ansuchens um Geschäftsaufsicht ist sowohl der durch die Kriegsereignisse zahlungsunfähig gewordene Schuldner als auch ein Gläubiger berechtigt, der bescheinigt, daß die Geschäftsgebarung des Schuldners eine Schädigung nicht bloß seiner eigenen Forderung, sondern der Gesamtheit der Gläubiger befürchten läßt. Die Gerichte werden bei Anordnung der Geschäftsaufsicht auf Antrag und zum Schutze der Gläubiger durch sorgfältige Prüfung ihrer Voraussetzungen, insbesondere der Gebarung des Schuldners und ihrer Rückwirkung auf seinen Vermögens- und Schuldenstand sowie auf die Sicherheit der Gesamtheit der Gläubiger etwaigen Versuchen zu begegnen haben, den Antrag dazu zu mißbrauchen, einen durch die Sachlage nicht berechtigten Druck einzelner Gläubiger gegen den Schuldner zu üben. Die Geschäftsaufsicht soll nur so lange dauern, bis ihr Zweck, dem Schuldner über die gegenwärtige schwierige Zeit hinüberzuhelfen oder eine Gefährdung der Gläubigerschaft hintanzuhalten, erfüllt ist. Mit der Wiederkehr geregelter Verhältnisse wird diese Einrichtung entbehrlich, und es ist daher ihre Aufhebung im geeigneten Zeitpunkte schon durch die Verordnung selbst in Aussicht genommen.

Post- und Telegraphenverkehr. Mit Zustimmung des Kriegsministeriums werden vom 20. September an Privatpakete bis zum Gewichte von 10 Kilogramm und einer Ausdehnung von 80 Zentimeter in jeder Richtung, jedoch nur solche mit Uniform- und Ausrüstungsgegen-

ständen (einschließlich Schuhe und Wäsche) zur Beförderung mit der Feldpost zugelassen, wenn sie in wasserdichte Stoffe (Wachsleinwand) oder Holzkisten verpackt sind. Das Aufgabepostamt ist berechtigt, zur Feststellung des Inhaltes dieser Pakete die Oeffnung derselben zu verlangen. Wird die Oeffnung verweigert oder konstatiert, daß der Inhalt der Inhaltsangabe nicht entspricht, so sind derartige Pakete zurückzuweisen. An Gebühren für diese Pakete werden eingehoben: Bis zum Gewichte von 5 Kilogramm 60 Heller, für jedes weitere Kilogramm oder einen Teil eines Kilogramms 10 Heller. Die Gebühren sind sofort bei der Aufgabe der Sendungen zu erlegen. Hiezu wird bemerkt: Die militärischen Stellen wurden von der Oeffentlichkeit bestimmt, die Beförderung von Privatpaketen zu der Armee im Felde neuerlich zuzulassen. Die Schwierigkeiten, die sich der Wiederaufnahme dieses Verkehres entgegenstellen, sind für den gegenwärtigen Zeitpunkt fast unüberwindlich. Sie liegen nebst anderen Umständen, auf deren Erörterung hier nicht eingegangen wird, in der gewaltigen Ausdehnung des Kriegsschauplatzes, in den schlechten Kommunikationsverhältnissen dieses Gebietes, in der Unmöglichkeit der Heranziehung zahlreicherer Fuhrwerke zu postalischen Transporten, in den steten Truppenverschiebungen und in der Tatsache, daß ein großer Teil der Truppen gerade in der letzten Zeit ständig in Kämpfe verwickelt war, so daß an eine Nachdirigierung der Postwagen nicht gedacht werden konnte. Die beiden letztgenannten Momente waren ferner die Ursache, daß Paketsendungen massenhaft als unbestellbar bei verschiedenen Poststellen eingelagert wurden, wodurch Stokkungen im Betriebe dieser Stellen einzutreten drohten. Wenn ungeachtet der geschilderten Sachlage die Versendung von Paketen zu der Armee im Felde vom 20. September d. J. angefangen wieder zugelassen wird, so erfolgt diese Verfügung in dem Bestreben, den von der Bevölkerung geäußerten Wünschen, denen ihre Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, in weitestem Maße entgegenzukommen. Es muß jedoch nachdrücklichst betont werden, daß auf eine prompte Beförderung und ein sicheres Einlangen der Pakete an ihre Bestimmung leider auch in der nächsten Zukunft nicht mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. Daher ergeht insbesondere an die ärmeren Schichten der Bevölkerung die Warnung, Gegenstände, deren Anschaffung mit Kosten verbunden ist, als Pakete mit der Feldpost zu versenden, umsomehr, da ja unsere Soldaten im Felde von der Armee aus mit Kälteschutzmitteln versehen werden. Es ist selbstverständlich, daß Feldpostpakete besonderen Beschränkungen unterliegen. Nachdem es sich gezeigt hat, daß ein Großteil der zur Armee im Felde gelangten Pakete verdorbene Eßwaren und andere unbrauchbare, den Empfänger nutzlos belastende Gegenstände enthielt, werden künftighin lediglich Pakete mit dem obenbezeichneten Inhalte zugelassen.

Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande. Der Postverkehr mit Aegypten ist eingestellt. Der Nachnahmeverkehr mit dem Deutschen Reiche wird wieder aufgenommen. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen mit dem Deutschen Reiche wird am 21. September 1914 mit 100 Kronen = 80 Mark neu fortgesetzt. Die gesamte Brief- und Paketpost nach Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden wird wieder wie in Friedenszeiten über das Deutsche Reich abgeleitet.

Telephonische Telegrammvermittlung. Bis auf weiteres wird die telephonische Vermittlung eingelangter Telegramme wieder allgemein zugelassen; die telephonische Vermittlung von Telegrammen bei der Aufgabe bleibt bis auf weiteres noch eingestellt.

Gebührenfreie Beförderung von Arbeitslosen. Wie bereits mitgeteilt, gewährt die Staatseisenbahn-Verwaltung denjenigen Personen, welchen von einer Kriegsorganisation der Arbeitsvermittlung angeschlossenen Arbeitsnachweisstellen eine Arbeitsstelle vermittelt wurde, sowie ihren sie begleitenden Familienangehörigen die gebührenfreie Beförderung zum Arbeitsort. Außer der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft, der Eisenbahn Wien-Aspang und den niederösterreichischen Landesbahnen hat nunmehr auch die Buschtiehrader Bahn sowie die Kaschau-Oderberger Eisenbahn die gleiche Begünstigung für ihren Linienbereich zugestanden. Die Südbahngesellschaft gewährt die Beförderung zum halben tarifmäßigen Fahrpreis.

Verständigung für die p. t. Unterstandsgeber an Bedienstete der k. k. Staatsbahnen. Die Mietbeträge für August und die folgenden Monate werden am 22. und 23. jeden Monats im Nachhinein bei der k. k. Stationskasse während der üblichen Amtsstunden ausbezahlt.

Vom Tramwaywagen stürzte gestern der Reservist M. M. und verletzte sich leicht. Er wurde ins Festungsspital gebracht.

Rauferei. L. J. wurde verhaftet, weil er einen gewissen D. P. im Streite leicht verletzte.

Böswillige Beschädigung. P. J. wurde verhaftet, weil er aus nichtigen Gründen in einer Weinschenke Türe mit Fußtritten einschlug.

Taschendiebstahl. Ueber Verlangen eines gewissen Stell wurden vier Individuen, mit denen er in einem Kaffeehause Karten spielte und die ihn hiebei bestahlen, verhaftet.

Verloren. Ingenieur Paulos Ugo verlor in der Via Sergia einen Brillanten im Werte von 300 Kronen. Der redliche Finder erhält 30 Kronen Finderlohn. — Ein Freiwilliger der k. u. k. Kriegsmarine verlor gestern eine Ledergeldtasche, die 10—15 Kronen Bargeld enthielt.

Gefunden. Am 13. d. M. wurde auf dem Hafenkastell eine Silberuhr samt Silberkette gefunden. Der Verlustträger kann diese beim Platzkommando beheben.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 264.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Ferro.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Veit vom Festungs-Artillerieregiment Nr. 4.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt a. D. Doktor Schönpflug.

•

Abjustierung. Mit heutigem Tage ist die Dienstadjustierung „blau" anzulegen. Dem Marinespitale sind für die Kranken die erforderlichen Tuchsorten einzusenden. Die Sonnenzelte auf den Schiffen sind nicht mehr zu führen.

Schließung der Marineschwimmschule. Die Marineschwimmschule ist am 25. l. M. zu schließen, der Kommandant hat die Abrüstungsarbeiten durchzuführen. Die Netze sind zu räumen, die an denselben etwa erforderlichen Reparaturen sofort vorzunehmen, sodann die Netze in frischgeteertem Zustand aufzubewahren.

Die Fachausdrücke für Luftfahrt in Deutschland.

Anläßlich der jetzt mit Nachdruck einsetzenden Bewegung zur Abschaffung fremder Ausdrücke in der deutschen Sprache dürfte es nicht ohne Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß schon der sechste deutsche Luftschiffertag im Jahre 1907 über Antrag des Oberstleutnants Mödebeck eine eigene „Kommission zur Festlegung einer verständigen äronautischen Terminologie" gewählt hatte, die sich mit dem „Allgemeinen Deutschen Sprachverein" und mit den maßgebenden Behörden in Verbindung setzen sollte. Diese Arbeit wurde auch nach dem Tode des Oberstleutnants Mödebeck fortgesetzt und am 8. Oktober 1910 wurden auf dem achten deutschen Luftschiffertag die von dem Ausschusse gemachten Vorschläge einstimmig angenommen. Es wurde der Grundsatz aufgestellt, daß die Ausdrücke soweit als irgend möglich deutsch, dann den Gegenstand klar und deutlich umzeichnend sein sollen. Fremdworte können, soweit sie allgemein gebräuchlich wären (z. B. „Ballon") beibehalten werden.

Für die Bewegung in der Luft im allgemeinen wurde der Ausdruck „Luftfahrt" festgesetzt. Die Luftfahrt zerfällt in die „Luftschiffahrt" (mit Apparaten, die leichter als die Luft sind, „Ballonfahrt") und in den „Flug" oder das „Flugwesen" (Aviatik, Apparate, schwerer als die Luft). Die gemeinsame Bezeichnung für alle Apparate, die zur Bewegung in der Luft dienen, ist „Luftfahrzeuge". Die Luftfahrzeuge zerfallen in solche, die leichter sind als die Luft, das sind die „Ballone" und in solche, die schwerer sind als die Luft, das sind die „Flugzeuge".

Die „Ballone" werden eingeteilt in: Freiballone (ohne Eigenbewegung) und Kraftballone oder Luftschiffe (mit Triebwerk, das ihnen eine Eigenbewegung verleiht). Die Luftschiffe sind wieder entweder „Prallschiffe" (mit Luftsack) oder „Starrschiffe" (System Zeppelin, ohne Luftsack im Innern). Die Prallschiffe sind entweder „unstarr" (das heißt ohne Hüllenversteifung) oder „halbstarr". Zu den unstarren Prallschiffen gehören die „Parsevals", zu den halbstarren die deutschen „Militärluftschiffe".

Die Flugzeuge zerfallen in „Kraftflugzeuge" und in „Gleitflugzeuge" („Gleiter"). Die Gleiter werden von der Luft getragen und schweben (gleiten) nur abwärts. Sie werden von Anfängern benutzt, um die Erhaltung des Gleichgewichtes beim Schwebeflug zu erlernen. Die eigentlichen Flugzeuge, die Kraftflugzeuge, zerfallen wieder in „Flugdrachen" oder „Drachen", dann in Schraubenflugzeuge und in Schwingenflugzeuge. Es sei gleich an dieser Stelle erwähnt, daß die Schrauben- und die Schwingenflugzeuge vorläufig hauptsächlich theoretisch konstruiert sind und daß sie über die ersten Versuche hinaus noch nicht gediehen sind. Die Flugdrachen oder Drachen sind entweder Eindecker oder Zweidecker (Doppeldecker), oder Mehrdecker (Dreidecker), je nach der Anzahl der Tragflächen die wieder mit dem Ausdrucke „Tragdeck" oder „Deck" bezeichnet werden. Beim Deck unterscheidet man einen rechten und einen linken Flügel.

Die bei der Luftfahrt mitwirkenden Menschen werden wieder in „Luftschiffer" und in „Flieger" eingeteilt. Zu den Luftschiffern rechnet man auch die Freiballonfahrer, obwohl ihnen dieser Titel nach dem oben über die Bezeichnung der Ballone im allgemeinen Gesagten nicht gebühren würde. Da aber dieser Ausdruck schon seit Erfindung der Ballone gebräuchlich ist, also seit einer Zeit, in der es Luftschiffe überhaupt nicht gab, so wollte man ihnen diesen Titel nicht vorenthalten. Im weiteren Sinne gehören zu den Luftschiffern die Bedienung (Hilfsmannschaft zu Aufstieg und zur Landung), die Besatzung (Führer, Steuermann, Funker, Motormann usw.), dann die Fahrgäste oder Mitfahrer.

Unter den Fliegern unterscheidet man wieder die „Flugzeugführer" (oder auch „Flugführer", bei uns Piloten genannt) und die Fahrgäste oder Mitflieger. Für Flugzeugführer, die eine besondere Prüfung mit erhöhten Anforderungen abgelegt haben, soll der Ausdruck: „Flugmeister" eingeführt werden.

Der Deutsche Verein für Luftschiffahrt zog damals aus seinen eigenen Beschlüssen die Folgen und änderte den Namen in „Verein für Luftfahrt" ab, da diesem Vereine sowohl Ballonfahrer, wie auch Flieger angehören. Im Oktober 1911 wurde denn auch nicht der „Neunte deutsche Luftschiffertag", sondern der „Neunte deutsche Luftfahrertag" abgehalten. Der Ausdruck „Aviatik" ist heute in Deutschland fast gar nicht mehr gebräuchlich.

Warme Militärwäsche
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Drahtnachrichten.

Rückkehr des Grafen Tisza nach Budapest.

Wien, 21. September. (K.-B.) Ministerpräsident Graf Tisza, welcher gestern am gemeinsamen Ministerrate teilgenommen hatte, ist gestern abends nach Budapest zurückgekehrt.

Die Kriegsdarlehenskasse.

Budapest, 21. September. (K.-B. — Ungar. Korr.-Bureau.) Die Kriegsdarlehenskasse, deren Errichtung durch die gestern veröffentlichte Ministerialverordnung angeordnet wurde, wird Kassenscheine ausgeben, deren Gesamtbetrag 290 Millionen Kronen nicht überschreiten soll.

Verordnung über Patente und Markenschutz.

Budapest, 21. September. (K.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, mit welcher der Handelsminister ermächtigt wird, hinsichtlich der Patente auf Erfindungen und Markenschutz außerordentliche Verfügungen und zu diesem Behufe an dem Gesetze über die Patente und Markenschutz auch abweichende Maßnahmen treffen zu dürfen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Festliche Begehung des Nationalfeiertages in Italien.

Rom, 20. September. (K.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Der heutige Nationalfeiertag wurde im ganzen Lande festlich begangen.

In Rom bewegte sich ein imposanter Zug von Vereinen von der Piazza SS. Apostoli zur historischen Bresche, wo mehrere Ansprachen gehalten wurden, darunter vom Bürgermeister Fürsten Colonna, der auch die anläßlich der Feier an den König gerichtete Depesche sowie die Antwortdepesche des Königs verlas. Letztere besagt: „Ich erwidere den Gruß des römischen Volkes und seiner Vertretung. An diesem Festtage bekräftige ich meinen Glauben an das Gedeihen und an die Größe des Vaterlandes, dem ich, wie meine Vorfahren es taten, alle meine Gedanken und all mein Wirken weihe."

Einigungsbestrebungen zwischen Schweden und Norwegen.

Berlin, 20. September. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet aus Christiania: Fritjoff Nansen hielt hier einen Vortrag, worin er den einjährigen Militärdienst für Norwegen und den engen militärischen Zusammenschluß Norwegens mit Schweden forderte, als Vorbedingung dafür, daß die skandinavische Halbinsel ihre Unabhängigkeit und die Selbstbestimmung ihres Schicksal gegenwärtig und in Zukunft bewahren könne.

Diese Forderungen werden von der gesamten Presse unterstützt.

In dem Vortrage wird weiter ausgeführt: Die Stimmung der in den letzten Tagen eingetroffenen Meldungen, wonach hauptsächlich Auslassungen der englischen und französischen Presse das Verhalten Norwegens ungerechtfertigt kritisieren, sei der deutlichste Beweis für die augenblickliche kritische Lage des Nordens.

Schweden und Norwegen müssen zusammenstehen. Das Schicksal beider Länder sei miteinander verknüpft. Eine von außen kommende Gefahr für die eine sei in gleicher Weise eine Gefahr auch für das andere. Beide Königreiche seien fest entschlossen, ihre Neutralität bis

zum äußersten, wenn es sein müßte, mit den Waffen zu wahren und zu verteidigen. Europa müsse überzeugt sein, daß Norwegen, falls es von einer Macht zwecks Preisgabe der Neutralität und der dem Lande aus der Neutralität erwachsenden Rechte angegriffen werden sollte, bis zum letzten Blutstropfen die Neutralität verteidigen würde. Das gleiche könnte ohne Zweifel auch von Schweden gesagt werden.

Der Weltkrieg.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. September. (K.-B.) Der Große Generalstab teilt mit: Großes Hauptquartier, 20. d. M., abends. In dem Angriffe gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das Feuer zu eröffnen, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Die Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale ist gegeben worden. In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Saales abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze heute keine Ereignisse.

Der deutsche Kreuzer „Emden" kappert englische Schiffe.

Berlin, 21. September. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet nach Mitteilungen aus Amsterdam: Die englische Admiralität gab am 20. l. M. folgendes bekannt: Der deutsche Kreuzer „Emden" von der Chinastation, der sechs Wochen lang aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. l. M. plötzlich im Golf von Bengalen, nahm dort sechs Schiffe weg, von denen er fünf versenkte, während er das Sechste mit Bemannung nach Kalkutta schickte. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus" zerstörte von Zanzibar kommend Daressalam, versenkte dort das Kanonenboot „Moewe". Während nun „Pegasus" heute früh in der Bucht von Zanzibar lag, wo seine Maschinen gereinigt wurden, griff ihn der deutsche Kreuzer „Königsberg" an, der ihn vollständig unbrauchbar machte. Hiebei wurden 25 Mann getötet und 30 verwundet. Hiezu wird von zuständiger Seite bemerkt: Bei „Möwe" handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Schiff. Das Boot ist vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeglichen Kampfwert. Beim Beginn des Krieges wurde es als für Kriegsführung wertlos abgerüstet.

Der englische kleine Kreuzer „Pegasus" hat eine Armierung von 8 Stück 10 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg" über eine Armierung von 10 Stück 10.5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen verfügt. Die englische Admiralität macht ferner bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Carmania" versenkte am 14. l. M. einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Cap Trafalgar" oder „Berlin", nach zweistündigem Gefechte. „Carmania" hatte einen Verlust von neun Toten. Zu dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Der Hilfskreuzer „Cap Trafalgar" ist am 14. l. M. in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania" untergegangen. Die Besatzung wurde vom deutschen Dampfer „Eleonore Wörmann" gerettet. Schließlich macht die englische Admiralität bekannt: In der Nacht vom 15. auf den 16. d. versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunflusse das englische Kanonenboot „Dwarf" durch eine Bombe zu versenken. Der Dampfer wurde gerettet. Am 16. d. M. versuchte ein anderer deutscher Dampfer „Dwarf" zu rammen. „Dwarf" wurde nur wenig beschädigt. Der deutsche Dampfer wurde vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosivmitteln.

Seekämpfe in den Kolonien.

Berlin, 21. September. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet aus Nairebi: Der britische Dampfer „Kavirondo" brachte zwei Handelsboote auf dem Viktoria Mansa zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Muanza" griff am 15. l. M. den britischen Dampfer „Winifred" an, der im Begriffe war, in die englische Karungubai einzufahren. „Winifred" kehrte später mit dem Dampfer „Kavirondo" zurück und traf in Karungu ein ohne Widerstand zu finden.

Englische Kriegführung.

London, 20. September. (K.-B. — Ueber Berlin.) Der Dampfer „Gelria", welcher von Buenos-Aires nach Amsterdam unterwegs war, wurde bei Falmouth von englischen Kreuzern aufgebracht. 100 an Bord befindliche deutsche Reservisten wurden als Kriegsgefangene festgenommen.

Die Taktik der deutschen Flotte.

Berlin, 20. September. (K.-B.) Aus Christiania wird gemeldet: Ein bekannter norwegischer Admiral veröffentlicht in dem Blatte „Aftenposten" einen Aufsatz, in dem er zum Ergebnis kommt, daß die von der deutschen Flotte gewählte „fleet in being-Taktik" die einzig richtige sei. Jedes andere Auftreten wäre, angesichts der besonderen Verhältnisse, unsinnig, da Deutschland auch zur See eine Front nach zwei Seiten habe. Die Taktik mit dem Nordostseekanal biete die größten Vorteile den Gegnern gegenüber. Dies würde bestimmt die nahe Zukunft beweisen.

Deutschland hat keinen Frieden nötig.

Berlin, 21. September. (K.-B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach einer vom Reuterschen Bureau verbreiteten Meldung aus Washington soll der dortige deutsche Botschafter erklärt haben, Deutschland sei zum Frieden bereit, falls das deutsche Territorium in Deutschland nicht verkleinert werde. Solche Meldungen sind darauf berechnet, den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland trotz des Siegeslaufes seiner Heere im Osten und Westen kampfmüde wäre. Deutschland denkt im gegenwärtigen Augenblicke gar nicht daran, irgendwelche Friedensangebote zu machen. Wir wiederholen: Deutschland verfolgt nur das eine Ziel, den ruchlosen gegen uns heraufbeschworenen Krieg ehrenvoll bis zum Ende durchzufechten.

Ein deutscher Legationssekretär in Tsingtau getötet.

Paris, 20. September. (K.-B. — Ueber Rom.) Die „Agence Havas" meldet: Peking, 19. September. Der zweite Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Peking, Freiherr von Eisenbach, der als Freiwilliger bei der Garnison von Tsingtau stand, wurde bei einem Vorpostengefechte getötet.

Die Deutschen berichten, eines ihrer Flugzeuge habe gestern eine Bombe geworfen, durch welche dreißig Japaner getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Japaner nähern sich schrittweise der Festung.

Die deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 21. September. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet: Der Erfolg der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ist so groß, daß die Reichsfinanzverwaltung sich in der Lage sieht, den letzten Einzahlungstermin, der ursprünglich auf den 25. November festgesetzt war, auf den 22. Dezember zu verschieben.

Die Pflege deutscher Verwundeter in Frankreich.

Bordeaux, 20. September. (K.-B. — Ueber Berlin.) Clemenceau wirft im „Homme libre" die Frage auf, ob die in Frankreich gefangenen deutschen Verwundeten dieselbe Pflege erhalten sollen, wie die französischen Verwundeten. Er wirft dem Kommandanten des 18. Korps (Bordeaux), Oulart, vor, daß dieser den Damen des Roten Kreuzes, welche sich weigerten, deutsche Verwundete zu pflegen, gesagt habe, daß sie sich durch ein solches Verhalten entehren. Um den Beweis antreten zu können, daß die deutschen Verwundeten nicht desselben Gefühles würdig seien, führt Clemenceau eine Reihe angeblich von Deutschen begangener Grausamkeiten an, ohne jedoch irgend eine Beglaubigung dafür beizubringen.

Die Veröffentlichung machte hier einen ungünstigen Eindruck.

Prinz Georg verwundet.

Nisch, 21. September. (K.-B. — Ueber Sofia.) Das serbische Pressebureau meldet vom 20. l. M.: Im Verlaufe des Angriffes gegen den Feind wurde Prinz Georg, als er an der Spitze seines dem fünften Ersatzregimente angehörenden Ersatzbataillons den Sturm unternahm, verwundet. Die Kugel, von der er getroffen wurde, drang neben der Wirbelsäule ein und trat in der rechten Leistengegend aus. Die Verwundung flößt keine Besorgnis ein. Der Prinz wurde von der Ambulanz in Pflege genommen und wird morgen nach Krupani gebracht.

General Radko Dimitriew schwer verwundet.

Sofia, 20. September. (K.-B.) Dem „Utro" zufolge wurde der bulgarische General Radko Dimitriew bei Tomaszow schwer verwundet.

12.000 Cholerakranke in Serbien.

Sofia, 20. September. (K.-B.) Die hiesigen Blätter melden aus Nisch: Die Moral der serbischen Armee ist vollständig erschüttert. In einigen Artillerieregimentern haben die Mannschaften gemeutert und die Kanonen zerstört. Bisher sind 12.000 Cholerafälle in der serbischen Armee konstatiert worden. Täglich sterben 200 bis 300 Mann an der Seuche. Die staatlichen Banken sind von Valjevo, Gornji Milanovatz und Kragujevatz nach Nisch dirigiert worden.

Die verwundete Rosa Zenoch.

Wien, 21. September. (K.-B.) Wie die Blätter melden, wurde gestern vormittag auf der Klinik des Professors Hohenegg der zwölfjährigen Rosa Zenoch, die bei Rawaruska, als sie Verwundete labte, durch einen Schrapnellschuß verwundet worden war, in feierlicher Weise eine große Halskette mit Brillanten als Geschenk des Kaisers überreicht, welches nebst einer Spende von 1000 Kronen für die Mutter der heldenmütigen Samaritanerin von zwei Hofkommissären überbracht worden war. Hofrat Professor Hohenegg überreichte die kaiserliche Spende der Patientin mit ergreifenden Worten der Sympathie für den Heldenmut der jugendlichen Samaritanerin, wobei er auch die Tapferkeit des Kindes und dessen aufopfernde Tat hervorhob. Der Mutter des Kindes wurde mit anerkennenden Worten des Monarchen die kaiserliche Spende überbracht.

Bittandacht im Stefansdome.

Wien, 21. September. (K.-B.) Bei der gestrigen Bittandacht der Wiener Kinder im Stefansdome nahmen außer den gestern angeführten Ehrengästen noch teil: Die Erzherzoginnen Zita, Blanca mit Maria Dolores, Maria Immaculata, Isabella, Gabriele, Marie Alice, Margarita und Marie Valerie sowie die Erzherzoge Franz Salvator, Albrecht, Eugen und Prinzessin Elisabeth zu Windisch-Graetz. Die Zahl der Kinder betrug ungefähr 8000.

Der Prinz von Wales noch nicht militärisch ausgebildet.

London, 20. September. (K.-B.) Der Prinz von Wales hatte um die Erlaubnis gebeten, zur Front abgehen zu dürfen. Lord Kitchener erklärte jedoch dem König, daß für den Prinzen der Augenblick in die aktive Armee einzutreten, noch nicht gekommen sei, wegen seiner unvollendeten militärischen Ausbildung.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. September 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria meist trüb und regnerisch, frische variable Winde, sehr kühl. Die See ist ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumeist noch trüb und regnerisch, später allmähliches Abflauen des E und Abnahme der Bewölkung, nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage.

Barometerstand	7 Uhr	morgens	754·3
„	2 „	nachm.	755·6
Temperatur um	7 „	morgens	13·8
„ „	2 „	nachm.	12·4

Regenüberschuß für Pola: 78·5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21·2°

Ausgegeben um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags.

Eingesendet.

Raucher!

Es ist amtlich bewiesen, daß die Marken

„Riz Abadie"

der österreichisch-ungarischen Gesellschaft

Abadie-Papier-Gesellschaft m. b. H. in Wien gehören.

Der ganze Reingewinn dieser Marken während der Kriegszeit wird ausschließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet.

Sprachlehren, Sprachführer sämtlicher Sprachen der Monarchie. **Unterhaltungslektüre** in reicher Auswahl bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

Avis!

Das Warenhaus **Johann Bernard** gibt der löbl. Garnison und der geehrten Bürgerschaft bekannt, daß die Magazine mit Mode- und Kurzwaren sowie Parfumerien und Reiseartikeln behufs **Ergänzung sämtlicher Artikel**

einige Tage geschlossen bleiben.

Die Wiedereröffnung wird in der Zeitung rechtzeitig veröffentlicht werden.

Johann Bernard
Pola, Via Sergia 29.

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Wothe.

58 Nachdruck verboten.

(Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig).

Und ein Zürnen war in Gunhild, dass Jörgen diese Wandlung nicht verstand, nicht verstehen wollte. Dass er glauben konnte, jetzt, wo Kare gegangen war, um nie wiederzukehren, sehne sie sich danach, an Everts Brust zu flüchten. Nein, Gunhild graute fast vor diesem Gedanken.

Und dann war Jörgen wieder hinausgezogen, auf das weite Meer, ebenso wie Evert Egersund, und Gunhilds Gedanken mussten immer beide Männer da draussen suchen, auf dem schwanken Grund, dem sie ihr Leben vertrauten.

Niemals hatte sie an irgend eine Gefahr gedacht, aber jetzt, wenn der Wind so wild den Tönsborghof umtoste, da empfand sie oft mit einem Schauer blitzartig den Gedanken:

»Vielleicht sind sie in Gefahr? Wenn die wilden Wogen sie nun verschlingen?«

Und eine heisse Angst presste ihr dann das Herz zusammen, und sie flüchtete zu Faleide, ohne von ihrer Angst zu reden.

Zuweilen ging sie auch hinunter zum Sundsvallhof. Sie lenkte ihr Karriol, das immer im Lyngenseid für sie bereit stand, selbst, und wenn sie dann so sicher und stolz im »Fating« sass, und der Hest sie so pfeilschnell den Fjord entlang führte, dann dachte sie: »Wenn Jörgen wiederkehrt, soll es anders werden.«

Aber Jörgen kam nicht.

Monat auf Monat verging, und Faleide selbst, die Ruhige und Ernste, konnte ihre Besorgnis nicht mehr zurückhalten.

Mutter Gyre führte im Sundsvallhof noch immer nach wie vor das Regiment. Sie war weicher geworden, aber noch wortkarger. Gunhilds Kommen sah sie voll heimlicher Freude, und zuweilen fasste sie auch wohl liebevoll nach der Tochter Hand.

Und wenn dann Gunhild manchmal, alles vergessend, ihren rotlockigen Kopf an der Mutter Brust barg, dann ging es wie ein Leuchten über das alte, runzelvolle Gesicht der Mutter.

Gottlob, ihr letztes Kind war ihr geblieben, das hatte sie doch lieb

Und die Enkelkinder hängten sich an ihre Schürze und fragten immer wieder nach Muhme Gunne, die sie so sehr lieb hatten.

Oft waren die verwaisten Kleinen auch auf dem Tönsborghof, und den beiden, einsamen Frauen gingen die Herzen auf, wenn das Lachen und Singen der Kinder das Haus durchhallte.

Und dann war plötzlich eine Unglücksbotschaft in den Lyngenfjord gelangt. Der Telegraph hatte sie gebracht. Eine ganze Bootsflottille Lyngenseider Fischer war bei Digermulen in den Lofoten vom Sturm vernichtet.

Ein Bote aus Lyngenseid hatte, vom Lensmand gesandt, den beiden Frauen die Trauerbotschaft verkündet.

Bleich, mit erdfahlen Gesichtern, starrten sich Faleide und Gunhild an, und dann fassten sie sich wortlos bei der Hand und stürmten über den gebrechlichen Steg, über das brausende Wasser, hinab nach Lyngen.

Da stand eine dunkle Menschenmenge am Ufer und sprach und gestikulierte. Weiber kreischten wild, und Kinder schluchzten und schrien »Vader!«

Einen Augenblick verstummte alles, als die Tönsborgerinnen in den Kreis traten.

Dann aber schrien und sprachen alle wild durcheinander.

»Elf Boote — elf Boote — und mein Mann und mein Sohn und mein Bruder sind auch dabei.«

»Ruhe,« gebot Gunhild. »Wer sagt, dass alle Boote verloren sind?«

»Und fünfzehn sind nur ausgezogen,« murmelte Faleide, und ein wildes Grauen schlich durch ihre Seele.

Ihr Bruder, ihr geliebter Bruder, und Evert Egersund!

(Fortsetzung folgt.)

„Ecco-Sterkin" ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.
Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin
Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.
„ECCO" ges. gesch. Marke. 39

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes" sind neu eingelaufen:

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze":

Arbeiter des k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauamtes (Objekt Vallelunga) K	58·20
Bauernschreck Friedrich . . . . . „	3·32
Im Restaurant Hotel „Austria" gesammelt . . . . . „	6·38

6. Für Hinterbliebene der Gefallenen im Kriege:

Eine von F. F. und K. S. im Marineunteroffiziersheime eingeleitete Sammlung . . . . . K	58·—
Zusammen . K	125·90
bereits ausgewiesen . „	16552·53
Totale . K	16678·43

(wovon bereits 16·238 K 67 h an kompetente Stellen abgeführt wurden.)

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Finanzwachmannschaft von Rovigno 71 K; die bei den militärärar. Bauten von Madonna in Sissano beschäftigten Arbeiter aus Medolino, Lissignano, Altura und Sissano, gesammelt von Franz Pavelić 244 K; Stab S. M. Tb. „3" 20 K; Mannschaft S. M. Tb. „3" 24 K 40 h; 8. Verteidigungsbezirk 438 K; Matth. Dekleva 50 K; N. N. 1 K; Sammlung beurlaubter Arbeiter der Geniebauleitung Gomila 7 K; Gendarmerie- und Assistenzmannschaft in Gallesano 35 K 60 h; Mannschaft der 6. Feldkompagnie des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 5 60 K; Kommando des Landsturm-Infanterieregiments Nr. 5 80 K; Arbeiter der Werft Ganz & Danubius im Seearsenale 605 K 63 h; A. Erga 10 K und 100 patriotische Abzeichen, hievon 9 verkauft, 4 K 60 h; Meister und Marinekanzlisten der Schiffbaudirektion 62 K; Sammlung der Frau Simonetti 125 K; Sammlung des „Polaer Tagblattes", wie bis heute ausgewiesen, 196 K 80 h; Ertrag der Sammelbüchsen 514 K 64 h.

*

Inhalt der Sammelbüchsen des „Roten Kreuzes" vom 11. bis 21. l. Mts.:

Unteroffiziersheim, Marinekaserne 30 K 8 h, Restaurant Blobner 3 K 70 h; Gasthaus Žic 98 h; Restaurant Werker 12 K 91 h; Gasthaus Nardin 3 K 26 h; Hotel „Adria" 5 K 2 h; Kino Bernardis 16 K 55 h; Restaurant „Narodni Dom" 3 K 53 h; Bahnhofrestaurant 4 K 57 h, Kantine Infanteriekaserne 14 K 95 h; Hotel „Imperial" 6 K 4 h; Café „Europa" 2 K 6 h; Café „Miramar" 1 K 91 h; Hotel „Piccolo" 7 K 46 h; Café „Specchi" 8 K 22 h; Frühstückstube Sillich 7 K 96 h; Café „Municipio" 7 K 32 h; Restaurant Gabrian 28 K 25 h; Frühstückstube Donato Cozzio 16 K 34 h; Café Rauch 3 K 5 h; Café „Secession" 24 K 30 h; Hotel „Styria" 7 K 30 h; Restaurant Ritter 15 K 65 h; Casino Commerciale 39 h; Café „Eden" 6 K 16 h; Café „Commercio" 1 K 69 h; Restaurant „Miramar" 4 K 14 h; Gasthaus Marineschwimmschule 48 K 99 h; Restaurant „Stadt Salzburg" 4 K 95 h; Marinekasino 216 K 91 h.

Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter
Umberto Martinelli
Pola
wo Bestellungen prompt ausgeführt werden. 263

Freytags Uebersichtskarte von Europa
K 2·40.
4 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer für zwei Personen zu vermieten. Via Sissano 14. 2050

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Madonna delle Grazie 1. 2051

Ein nett möbliertes Zimmer, ebenerdig, mit separatem Eingang, bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino Nr. 33. 2053

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Giovia 9, 2. St. 2054

Ein möbliertes oder leeres Zimmer zu vermieten. Via Muzio 2. 2055

Zwei möblierte Zimmer gegenüber dem Marinekasino zu vermieten. Anzufragen in der Musikalienhandlung Cella, Via Barbacani 5. 2061

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Besenghi Nr. 24, 2. St. 2060

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 13. 2046

Ein möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Sissano 7, 2. St. 2033

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Dante 3. 266

Zu mieten gesucht:

Zwei elegant möblierte Zimmer, eines mit einem und eines mit zwei Betten, womöglich in einem Hause gelegen, werden von Freitag, den 25. September bis Freitag, den 2. Oktober zu mieten gesucht. Anbote bis Donnerstag abends an Leutnant Wallack, 4. Festungs-Artillerieregiment, 2. Reservekompagnie. 2057

Zimmer und Küche, eventuell Zimmer, Küche und Kabinett zu mieten gesucht. Zuschriften an die Administration unter „Nr. 2052". 2052

Ein bis zwei möblierte Zimmer in sehr ruhigem Hause gesucht. Anträge an die Administration. 2049

Ein kleines Haus mit Garten (3 bis 4 Zimmer und Küche) zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2045

Heizbares, gut möbliertes Zimmer mit elektrischem oder Gaslicht und freiem Eingang sofort stabil zu mieten gesucht. Unter „Omega" an die Administration. 2044

Zu verkaufen:

Wegen Abreise billigst zu verkaufen: 1 Kanapee, 1 Kleiderkasten, 1 Schubladekasten und 1 Petroleumofen. Via Arena 32, 2. St. 00

Offene Stellen:

Fräulein mit etwas kaufmännischer Kontorpraxis wird aufgenommen. Auskunft in der Administration. 2042

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 1995

Stellengesuche:

Absolvierter Mittelschüler sucht für Vormittag Beschäftigung in einer Kanzlei oder als Lehrer. Gefl. Anträge an die Administration. 2059

Verschiedenes:

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schoßen sowie Aenderungen und Modernisierungen werden zu billigsten Preisen verfertigt in der Damenschneiderei Via Sissano 7, 2. St. 2058

Kleiderkasten, doppelflüglig, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kleiderkasten" an die Administration. 2056

Zu kaufen gesucht ein schönes Messingbett samt Waschtisch und Nachtkästchen. Anzufragen in der Administration. 2048

Küchenkredenz, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Administration des Blattes. K.

Gelddarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei Kr. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekardarlehen effektuiert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskomptbureau, Preßburg, Kossuth-Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 135

Frauen nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädl. Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiw. Dankschr. Eine grosse Schachtel K 4·85 portofrei. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 105 (Niederlausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 46